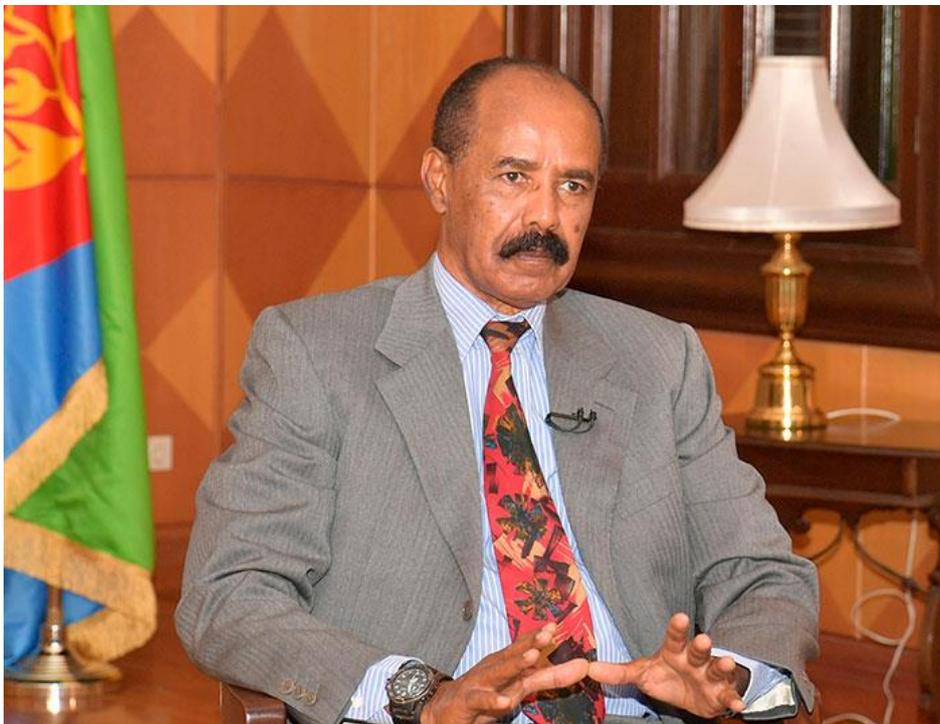




Höhepunkte des Interviews mit Präsident Isaias Afwerki Teil III und IV - zu innenpolitischen Themen

- Die Identifizierung unserer Entwicklungsprioritäten für das laufende Jahr - innerhalb des umfassenden mittel- bis langfristigen Entwicklungsfahrplans und -rahmens, der für 2019 festgelegt wurde - ist relativ klar. Diese basieren auf drei grundlegenden und miteinander verknüpften Parametern: i) Wasserinfrastruktur, ii) Energie und iii) kritische physische Infrastrukturen wie Straßen, Eisenbahnen usw.
- Was die Wasserinfrastruktur betrifft, so beschränkt sich die Aufgabe nicht auf den Bau großer Staudämme.



Sie umfasst eine ganze Reihe miteinander verbundener Maßnahmen wie Aufforstung, Terrassierung, Nutzung von unterirdischem Wasser usw., die auf Dorf- und Subzobanebene im ganzen Land und unter voller Beteiligung der lokalen Verwaltungen und der breiten Öffentlichkeit durchgeführt werden müssen.

- Das Land mag in den bisher errichteten großen Staudämmen mehr als 500 Millionen Kubikmeter Wasser angesammelt haben. Dies reicht jedoch nicht aus, um das schlummernde Potenzial zu nutzen. Viel wichtiger ist, dass die Effektivität an der

Umstellung auf Bewässerung, an der Verwendung von ausgewähltem und geeignetem Saatgut und vor allem an unserem Humankapital im Sinne einer optimalen organisatorischen und technischen Kapazität gemessen wird. Dies ist bisher nicht der Fall.

- In Bezug auf das Potenzial Eritreas in der blauen Wirtschaft betonte Präsident Isaias, dass das Land über enorme Fischereiresourcen verfüge, da der jährliche maximale nachhaltige Ertrag (MYS) auf 80.000 bis 120.000 Tonnen geschätzt werde. 60 % davon sind kleine pelagische Fische, die möglicherweise keine großen Exporteinnahmen bringen. Immerhin 40 % sind verschiedene Arten für den gehobenen Exportmarkt. Aufgrund infrastruktureller Engpässe - Häfen, Energie und damit verbundene Einrichtungen - bleibt die Ausbeutung der Meeresressourcen jedoch auf etwa 10 % beschränkt, was die Binnennachfrage nicht vollständig deckt.

- Der Tourismus und andere Meeresmineralien wie Salz usw. sind bedeutende Ressourcen, die im Rahmen der Küstenentwicklungsstrategie der Regierung noch erschlossen werden müssen. Das Potenzial für Wind-, Solar- und geothermische Energie ist ebenfalls beträchtlich.

- Im Bereich Bergbau stellte Präsident Isaias fest, dass die Bodenschätze des Landes - Gold, Kupfer, Pottasche, Baumaterialien, Zement usw. - außergewöhnlich groß sind. Diese Vorkommen - auch wenn sie endlich sind - werden einen erheblichen Beitrag zur derzeitigen und künftigen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes leisten. Die bisher durchgeführten Projekte zur Gewinnung von Mineralien können jedoch nicht als optimal ertragreich angesehen werden, da sie im Land nicht vollständig verarbeitet werden (80 % im Falle von Gold und sperrige Konzentrate für Kupfer), um einen entscheidenden Mehrwert zu schaffen. Das letztendliche Ziel bei der Ausbeutung dieser Ressourcen sollte daher auf eine vollständige Verarbeitung und Veredelung im Lande ausgerichtet sein.

Dies ist der vierte und letzte Teil einer Reihe von Interviews mit Präsident Isaias Afwerki, die am 12. Februar 2023 in Massawa begann. In den drei vorangegangenen Interviews erörterte Präsident Isaias regionale und globale Themen sowie die nationalen Entwicklungsprioritäten. In diesem letzten Teil, der am Samstag, dem 11. März, geführt wurde, geht es um innenpolitische Themen.

F1. Energie ist eine der Grundvoraussetzungen für die effektive Umsetzung des nationalen Entwicklungsprogramms. Ob für die landwirtschaftliche Entwicklung, die verarbeitende Industrie oder den Hausgebrauch, Energie ist nach wie vor unerlässlich. Gibt es Maßnahmen, um die offensichtlichen Herausforderungen in diesem Sektor zu bewältigen?

In den vorangegangenen Sitzungen des Interviews haben wir bestimmte Details aus Gründen der Kürze übergangen. In diesem speziellen Fall müssen wir uns wahrscheinlich mit allen Dimensionen befassen, um eine tiefgreifendere oder ganzheitlichere Beurteilung der vorliegenden Frage zu erhalten.

Unsere Wirtschaft ist, ähnlich wie die meisten Volkswirtschaften in den Entwicklungsländern, eine Subsistenzwirtschaft, die Rohstoffe produziert und exportiert. Wir sind noch nicht zu einer verarbeitenden Wirtschaft übergegangen.

Ein Schlüsselsektor, der den gewünschten Übergang von einer Phase zur nächsten - von der Subsistenzwirtschaft zur Industrialisierung - beschleunigen würde, ist die Energie. Alles, von der Straßenbeleuchtung über Strom für den Hausgebrauch bis hin zur Großindustrie, benötigt Energie.

Unser übergeordnetes Ziel ist nach wie vor ein umfassender und nachhaltiger Vorwärtsmarsch in allen Entwicklungsbereichen: und eine ausreichende und konsistente Energieversorgung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür. Energie ist das Rückgrat der gesamten Produktionstätigkeit, und wir können nicht von einer Stufe zur nächsten gehen, ohne diese Voraussetzung zu erfüllen. Die entscheidende Frage dreht sich um die verfügbaren Ansätze und Optionen, um eine Bestandsaufnahme unserer spezifischen Situation, um die schrittweise Umsetzung von Lösungen zu planen, die uns helfen würden, unsere Ziele zu erreichen.

Die derzeitige Kapazität wird auf 120 MW geschätzt, was natürlich weit hinter dem nationalen Bedarf zurückbleibt. Die zahlreichen Hindernisse und Hemmnisse in diesem Bereich wurden im vorangegangenen Interview kurz angesprochen. Es bleibt die Tatsache, dass 120 MW für unseren nationalen Bedarf ziemlich unbedeutend sind. Wir müssen über einen erheblichen Kapazitätsanstieg in der Größenordnung von ein-, zwei- oder dreitausend Megawatt nachdenken. Wie sehen unsere Strategie und unser Fahrplan aus, um diese Ziele zu erreichen? Wie sieht unsere Gesamtstrategie für den Übergang aus?

Dies führt uns zu einer Diskussion über die Energiequellen, zu denen die neueste Technologie im Bereich der erneuerbaren Energien wie Solar- und Windenergie sowie andere weniger kostspielige und

erschwinglichere Quellen gehören. Wir müssen uns von den planlosen und unzusammenhängenden Methoden verabschieden, auf die wir uns bisher verlassen haben, wie etwa die Dieselgeneratoren an jeder Ecke.

Aus unseren Erfahrungen haben wir wichtige Lehren gezogen und eine stufenweise Strategie entwickelt, die den Bedürfnissen und Anforderungen der einzelnen Sektoren auf kohärente und methodische Weise gerecht wird.

Wie bereits erwähnt, kommen verschiedene Energiequellen in Frage, und der aktuelle Umsetzungsplan ist modular aufgebaut und umfasst Wärme-, Solar-, Wind- und geothermische Energiequellen.

Gegenwärtig ist die thermische Energie, wie sie im Kraftwerk Hirgigo und an anderen Standorten mit Generatoren genutzt wird, unsere wichtigste Ressource. Der jetzt ausgearbeitete Plan sieht einen hybriden Ansatz vor, der die erneuerbaren Energiequellen Sonne und Wind einbezieht. Eine weitere untersuchte Energiequelle ist die Geothermie, der ein immenses Potenzial zugeschrieben wird.

Kosteneffizienz, Auswirkungen und Nachhaltigkeit sind die wichtigsten Aspekte, die bei der Betrachtung all dieser Aspekte berücksichtigt werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der berücksichtigt werden muss, ist die Übertragung, d. h. die physische Installation von Strommasten und die Möglichkeit eines nationalen Netzes. In unserem Kontext wurde jedoch ein landesweites Netz zum jetzigen Zeitpunkt als unrealistisch erachtet, weshalb ein modularer Ansatz gewählt wurde, der in unseren Kontext passt. Dieses modulare Konzept beruht auf der dezentralen Installation von 30-MW-Kraftwerken und Mini-Netzen in jeder der zwölf Wirtschaftseinheiten des Landes in den ersten Jahren. Jedes Kraftwerk und jedes Mini-Netz würde je nach seiner geografischen Lage über eine entsprechende Energiequelle zur Erzeugung des benötigten Stroms sowie über ein eigenes Übertragungs- und Verteilungsnetz verfügen.

Der Entwurf des Programms sieht eine schrittweise Umsetzung mit einer anfänglichen zusätzlichen Leistung von 360 MW in der unmittelbaren, kurzfristigen Phase vor. Die Gesamtleistung soll in den folgenden Phasen auf mehrere Gigawatt ansteigen. Der gesamte Fahrplan ist eng mit unseren Entwicklungsplänen für die drei Wirtschaftszonen - die östliche Tieflandzone, die Hochlandzone und die westliche Tieflandzone - abgestimmt und verknüpft.

Der Plan sieht ein Übertragungs- und Verteilungssystem vor, das mit den Entwicklungsprogrammen in einem bestimmten Gebiet verknüpft ist. In Kerkebet gibt es zum Beispiel umfangreiche Programme zur Entwicklung der Landwirtschaft und der Lebensmittelverarbeitung. Es gibt auch verschiedene andere Programme, so dass die Energie, die in diesem Gebiet erzeugt wird, den Bedarf der Aktivitäten in der Umgebung decken muss.

Wir müssen auch die Kosten der Energie berücksichtigen - Kilowattstunde oder Megawattstunde. Thermische Energie ist in der Regel teurer, da sie Brennstoff benötigt. In der Praxis kostet sie 20 bis 24 USD-Cent pro Kilowattstunde, während Wasserkraftprodukte 8 Cent pro Kilowattstunde kosten. Der Unterschied zwischen 8 Cent und 24 Cent ist natürlich beträchtlich. Für die Solarenergie hingegen wird kein Brennstoff benötigt, aber man braucht die Technologie, um sie zu erzeugen, so dass man mit Anfangskosten rechnen muss.

Wir haben das nationale Energienetz in 12 Entwicklungsgebiete oder wirtschaftliche Einheiten unterteilt. Jede dieser Anlagen würde eine Kombination aus verschiedenen Technologien beinhalten.

Der Aufbau und die Verknüpfung dieser Teilnetze zu einem zentralen, nationalen Netz erfolgt schrittweise. Zwei oder drei Mini-Netze können zu gegebener Zeit angeschlossen werden, und der Kreislauf kann schließlich erweitert werden, um sie alle einzubeziehen.

Außerdem muss in jedem der 12 Mini-Netze die Energiequelle berücksichtigt werden, die der jeweiligen Umgebung entspricht. In einigen Gebieten würden wir Generatoren einsetzen, in anderen Gebieten Solar- und/oder Windenergie. Die Energiequelle muss mit der Umgebung und den bestehenden Bebauungsplänen übereinstimmen. Bei der Solarenergie zum Beispiel ist die Strahlung im Hochland stärker, während sie im Osten anders ist und die westlichen Ebenen ihre eigenen Merkmale haben, die mit der geografischen Lage zusammenhängen.

Wenn das Ziel darin besteht, in jedem Netz 30 MW zu erzeugen, stellt sich die Frage: Wie? Würden wir die 30 MW auf einmal erzeugen oder schrittweise vorgehen? Es müsste natürlich ein schrittweiser Prozess sein, der eng mit unseren Entwicklungsplänen verbunden ist. Die Gesamtproduktion kann mit 360 MW beginnen und schließlich auf Tausende ansteigen.

Der Punkt ist, dass wir uns nicht weiter auf thermische Energie verlassen können, und wir streben einen nachhaltigen Übergang zu effizienteren Quellen wie Wind oder Sonne an, mit dem letztendlichen Ziel, ein geothermisches Programm zu entwickeln. Wir befinden uns im Rift Valley, und das hat seine Vorteile. Geothermische Quellen wurden schon vor langer Zeit erforscht, aber es bedarf weiterer Forschung, um die entsprechende Technologie zu installieren und damit die erforderliche Energie zu erzeugen.

In Kenia beispielsweise wurden vor etwa 17 Jahren nur 20 MW aus geothermischen Quellen gewonnen. Inzwischen sind es 1.100 MW, wie wir bei unserem letzten Staatsbesuch feststellen konnten. Das ist ein beachtliches Ergebnis. Das geschätzte Potenzial liegt bei 10-15.000 MW. Wir können uns vorstellen, ein solches Programm auch hier schrittweise einzuführen, aber es müssen auch die erforderlichen Investitionen sowie Fragen der Betriebseffizienz und der Nutzung untersucht werden.

Kurz gesagt, das derzeitige Konzept sieht in dieser Anfangsphase die Erzeugung von 360 MW vor. Finanzierung und Technologie sind dabei von zentraler Bedeutung. Vor allem aber ist der Aufbau von Kapazitäten entscheidend. Die Humanressourcen und das Fachwissen, die wir im Rahmen dieses Plans entwickeln, wären an und für sich schon ein Gewinn.

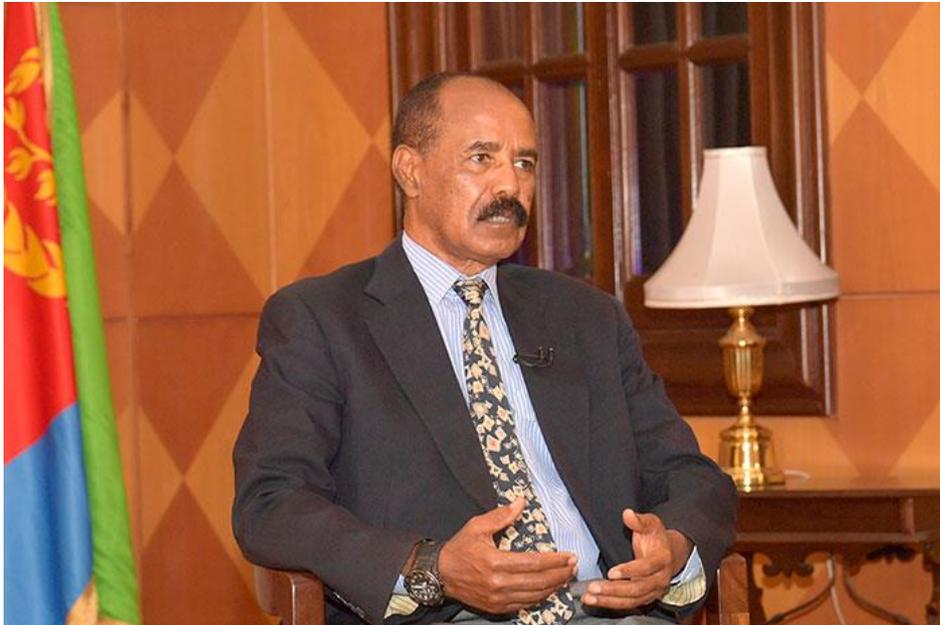
Weitere Überlegungen betreffen die für den Verbrauch verwendete Technologie. Sie muss kosteneffizient sein, und das ist sowohl für den privaten als auch für den industriellen Verbrauch wichtig.

Die Einführung fortschrittlicher Technologien im Energiesektor wird den Übergang von der Subsistenz- zur Industrielwirtschaft beschleunigen. Wir können zum Beispiel mit der Produktion von Baumwolle beginnen, dann zu Steppdecken übergehen und von dort zu Textilien und Bekleidung. Dies würde voraussetzen, dass wir die industrielle Technologie parallel dazu entwickeln. Dies ist ein Prozess. Dann können wir kompliziertere Produktionen wie Eisenerz in Betracht ziehen. Die Produktion von Stabstahl zum Beispiel haben wir in der Vergangenheit schon gemacht. In Godaif gab es ein Werk, das Nägel und Stahlstangen herstellte. Mit der damals verfügbaren Technologie verbrauchte die Anlage 4 MW. Natürlich muss die Kosteneffizienz berücksichtigt werden, aber es handelt sich um eine Industrie, die nicht aufgegeben werden sollte. All dies bedeutet, dass Energie eine wichtige Voraussetzung für all diese Pläne bleibt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Fahrplan, der für die unmittelbare und langfristige Entwicklung des Energiesektors aufgestellt wurde, solide ist und in die richtige Richtung geht. Er steht auch in vollem Einklang mit der geografischen Abgrenzung unseres Entwicklungsprogramms in den drei Wirtschaftszonen. Bei diesen Informationen handelt es sich natürlich um eine allgemeine Einführung, die zeigen soll, dass wir auf dem Weg zu den angestrebten Zielen eine kontinuierliche Überwachung, Forschung und Information benötigen, um auf unsere Bedürfnisse reagieren zu können.

F2 Eritreerinnen und Eritreer im In- und Ausland haben bei der Bewältigung der immensen Herausforderungen, mit denen das Land in den letzten drei Jahren konfrontiert war - sei es bei der Bekämpfung von COVID-19 oder bei der Mobilisierung von Unterstützung und der Stärkung der nationalen Widerstandsfähigkeit -, ein Höchstmaß an Hingabe und Engagement gezeigt. Wie sehen die Maßnahmen und Programme der Regierung zu Beginn dieser neuen Phase der Belebung des Wirtschaftswachstums aus, um Investitionen aus dem eigenen Land anzuziehen? Wie sieht es mit ausländischen Investitionen und Kooperationen aus?

Die Kontroverse dreht sich nicht um die Formulierung oder Verfeinerung der Politik. Die



entscheidende Frage ist, ob die konzipierte Politik umgesetzt wurde und inwieweit sie die gewünschten Ziele erreicht hat.

Die Regierung von Eritrea (GOE) hatte Anfang der 1990er Jahre, unmittelbar nach der Unabhängigkeit, ein umfangreiches Programm zur Veräußerung öffentlicher Unternehmen durchgeführt. Damals wurden alle verstaatlichten

Unternehmen, einschließlich des Wohnungsbaus, privatisiert. Leider hat das Programm nicht den erwarteten Beitrag zum Wachstum einer dynamischen Volkswirtschaft geleistet, und zwar aus einer Reihe von Gründen, zu denen auch die Korruption unter denjenigen gehörte, die die Möglichkeit dazu hatten. Es geht hier nicht darum, die Anomalie zu übertreiben oder den gesamten Prozess zu kritisieren. Es hat auch nicht zu einer Enttäuschung oder zu einer Änderung der Politik geführt. Eine umfassende Bürgerbeteiligung steht weiterhin im Mittelpunkt unserer Investitionspolitik, und die Regierung verfolgt weiterhin einen politischen Rahmen, der private Investitionen im Inland fördert.

Dieser politische Rahmen ist jedoch nicht auf einen bestimmten Teil der Gesellschaft beschränkt, sondern umfasst die Beteiligung aller Interessengruppen - von den bäuerlichen oder pastoralen Haushalten bis hin zu denen mit weitaus höheren Kapazitäten. - mit dem letztendlichen Ziel, das Leben jedes einzelnen Bürgers zu verbessern.

Wir dürfen den potenziellen Beitrag unserer Hirtenvölker zur Wirtschaft nicht beschönigen oder ignorieren. Unser latentes Potenzial in der Viehwirtschaft ist in der Tat riesig. Wir müssen Mittel und

Wege finden, um den Beitrag der Viehzüchter zur nationalen Wirtschaft zu erhöhen. Dazu gehört, dass wir ihnen alle wichtigen Inputs und Dienstleistungen zur Verfügung stellen, um ihnen den Zugang zu Dienstleistungen und Märkten zu erleichtern. Zu den Maßnahmen, die ins Auge gefasst werden müssen, gehört die Einführung verschiedener und geeigneter neuer Technologien, die ihre Produktion maximieren würden.

Außerdem müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass diese relativ große Bevölkerungsgruppe ihre Produkte veredeln kann, indem sie in die Produktion von Milch und Milchprodukten, in die Ledergerberei, in die Fleischproduktion usw. einsteigt. Außerdem geht es darum, diesen großen Teil der Gesellschaft mit wichtigen sozialen Dienstleistungen wie Bildung und Gesundheit, Wasser, Straßen, Energie, Tierkliniken usw. zu versorgen.

Man mag dies als primitive Wirtschaft betrachten, aber Tatsache ist, dass dieser Bereich nicht unterschätzt werden darf, da die Weidewirtschaft einen erheblichen Beitrag zur Volkswirtschaft leistet. Es bedarf jedoch erheblicher Investitionen, um das latente Potenzial voll auszuschöpfen.

Wenn wir von einer kontextbezogenen Investition sprechen, dann muss sie allumfassend und gleichberechtigt sein. Gegenwärtig dreht sich der Großteil der so genannten Investitionen um Hotels, Restaurants, Bars usw. Das ist alles schön und gut. Aber im Großen und Ganzen ist dies nur ein sehr kleiner Teil dessen, was wirklich für die Entwicklung der Wirtschaft erforderlich ist.

Die Entwicklung der Landwirtschaft ist ein weiterer Bereich, der erhebliche Investitionsüberlegungen erfordert. Der Einsatz moderner Technologien, ausgewähltes und verbessertes Saatgut, geeignete Düngemittel, eine angemessene Landzuweisung und -nutzung gehören zu den wichtigsten Parametern, die Investitionen erfordern. Das gesamte Spektrum der geplanten Veränderungen umfasst den Einsatz moderner Technologien auf der Ebene der Haushalte und eine umfassende Bewässerung für mehrere jährliche Ernten.

Der nächste und damit verbundene logische Schritt ist der Übergang zu Verarbeitung und Produktion. Die Metallindustrie, Fabriken für die Montage verschiedener Fahrzeuge, die Verarbeitung von Baumwolle, Zucker und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen können durch die Bereitstellung der erforderlichen Investitionen entwickelt werden.

All dies bedeutet, dass es in jedem Wirtschaftssektor reichlich Raum für die aktive Beteiligung und Investition der Bürger gibt - sei es in Partnerschaften, individuell, über Genossenschaften usw. Zum jetzigen Zeitpunkt hat die Regierung zwar besonders große landwirtschaftliche Projekte initiiert und betreibt sie auch. Dies ist jedoch nur vorübergehend und muss mit der Zeit auf die Bürger als geeignete Investoren übertragen und veräußert werden. Dieser Ansatz gilt auch für andere scheinbar große Investitionen, einschließlich des Bergbaus. Die Modalitäten müssen noch ausgearbeitet werden, aber das ist die Politik und das Endziel.

Außerdem ist dies auch ein Bereich, in dem Eritreer in der Diaspora eine sehr aktive Rolle spielen sollten. Die Eritreer im Ausland verfügen über ein deutlich höheres Potenzial, das optimal genutzt werden sollte. Dazu bedarf es der Erhebung relevanter Daten und einer umsichtigen Beratung, um die Investitionen so zu lenken, dass sie letztlich mehr bewirken. Investitionen können individuell oder durch Gruppen getätigt werden. Der Fahrplan und der institutionelle Rahmen werden derzeit verfeinert, und einige Engpässe (Wohnraum usw.) werden angesichts des latenten Potenzials und des nachgewiesenen Wunsches der Diaspora, in ihrem Heimatland zu investieren, beseitigt werden. Die inländischen Privatinvestitionen müssen auch in ihrem regionalen Kontext gesehen werden.

Investitionen werden natürlich nicht aufgrund einiger negativer Erfahrungen in der Vergangenheit ignoriert werden. Unser Ansatz muss auf eine solide Kampagne ausgerichtet sein. Es muss individuelle, partnerschaftliche, gruppenbezogene, lokale, sektorielle und branchenbezogene Investitionen geben, die eine breite öffentliche Beteiligung gewährleisten. Eritreer in den USA, Europa, Afrika und dem Nahen Osten müssen die Möglichkeit erhalten, ihr hart verdientes Einkommen in ihrem Land zu investieren. All dies würde sich kumulativ positiv auf das Wirtschaftswachstum auswirken. Eine zentrale Herausforderung in diesem Bereich ist der Wohnungsbau. Daran müssen wir auf breiterer Basis arbeiten, da das Angebot derzeit größer ist als die Nachfrage.

Wir können groß angelegte Investitionsprogramme in Verarbeitungsbetrieben, in der Landwirtschaft, in der Kunststoff- und Metallindustrie und sogar in der Elektronikindustrie durchführen. Wir verfügen auch über allgemeine Richtlinien, die den Bürgern Investitionsberatung bieten. Letztendlich liegt die Entscheidung jedoch beim einzelnen Investor. Obwohl wir bereits einen Investitionsfahrplan erstellt haben, müsste dieser unter Berücksichtigung der verschiedenen Schlüsselaspekte, die damit zusammenhängen - Energie, Wasser und andere bereits erwähnte Sektoren - aktualisiert werden.

Die Tourismusindustrie zum Beispiel hat ein immenses Potenzial. Allerdings müssen einige wichtige Voraussetzungen - Infrastruktur, Energie, Luft-, Land- und Seeverkehr sowie soziale Dienste - geschaffen werden, bevor sie zum jetzigen Zeitpunkt voll genutzt werden können.

All dies bedeutet, dass Investitionen nicht auf Emotionen beruhen dürfen, sondern sorgfältige Planung und Zeitplanung erfordern.

Wie bereits erwähnt, gibt es derzeit landwirtschaftliche Programme, die von öffentlichen Unternehmen entwickelt werden. Letztlich müssen diese Unternehmen jedoch den Bürgern Investitionsmöglichkeiten eröffnen und dürfen sie nicht davon abhalten. In ähnlicher Weise werden öffentliche Verkehrsmittel und andere Dienstleistungen, die weitgehend von öffentlichen Unternehmen betrieben werden, für private Investitionen durch unsere Bürger offen sein; einzeln, gemeinsam oder im Konsortium mit anderen Investitionen. Es müssen Informations- und Sensibilisierungskampagnen durchgeführt werden, um das Bewusstsein potenzieller Investoren zu schärfen, damit sie die richtigen Entscheidungen treffen können.

Unsere im Ausland lebenden Bürger wollen schließlich in ihre Heimat zurückkehren. Daher müssen die Grundlagen geschaffen werden, um diese Nachfrage zu befriedigen. Ebenso muss ein potenzieller Investor einen Plan haben, um seine Ziele erreichen zu können. Dazu gehören auch Ersparnisse. Darüber hinaus sollte man erwägen, in Partnerschaften und Genossenschaften zu arbeiten, anstatt nur an sich selbst zu denken. Man kann dann in jede Branche oder jeden Sektor seiner Wahl investieren. All dies mag theoretisch einfach erscheinen, erfordert aber Organisation und Management.

Die Steigerung der nationalen Einnahmen ist nicht gleichbedeutend mit einer Erhöhung der Staatseinnahmen. Bergbau, landwirtschaftliche Programme und viele andere Sektoren sind offen für Investitionen. Der wichtigste Teil der Wirtschaft und ein Aspekt, der wesentlich zum Wachstum beitragen kann, ist die Aktivität der Bürger. Daher sollten den Bürgern, die sich beteiligen wollen, alle Möglichkeiten offen stehen. Es bedarf ständiger Überzeugungsarbeit und Sensibilisierung, damit sie in dynamische Projekte, Branchen und Sektoren investieren können, anstatt herumzulaufen oder nach Abkürzungen zu suchen. Auch der rechtliche Rahmen muss sie bei ihren Investitionen unterstützen. Die Erfahrungen der Vergangenheit und einige negative Ereignisse werden uns nicht von diesen Plänen abbringen.

Die Datenerhebung ist nach wie vor von zentraler Bedeutung, und wir müssen solide Informationen über alle Bereiche bereitstellen, die für Investitionen offen sind - jeden Sektor und jede Branche. Wir müssen in der Lage sein, fundierte Ratschläge zu erteilen, indem wir nicht nur die nationale Realität, sondern auch die regionale und globale Situation berücksichtigen. Vieles kann auch in Zusammenarbeit mit anderen Bürgern und in anderen Ländern der Region getan werden.

Die Analyse muss daher dynamisch sein und mit der Zeit an Tiefe und Breite zunehmen. Der Start dieses Programms kann erleichtert werden, wenn wir unsere Pläne im Jahr 2023 verfeinern.

Es ist offensichtlich, dass der Investitionswunsch unserer im Ausland lebenden Bürger den bereits bestehenden Rahmen übersprungen hat. Deshalb müssen wir alle Anstrengungen unternehmen, um mit ihm Schritt zu halten. Selbst wenn wir nicht in der Lage sind, alle Anforderungen sofort zu erfüllen, können wir den Prozess mit der Zeit entwickeln. Die allgemeine Auffassung ist jedoch, dass wir die Initiative ergreifen müssen, um die Grundlagen für ein erfolgreiches Investitionsprogramm zu schaffen, das durch Meilensteine im Jahr 2023, 2024 usw. verfolgt werden kann.

... Wie sieht es mit ausländischen Investitionen und Kooperationen aus?

A. Ausländische Investitionen sind auch mit den Investitionen der Bürger verbunden. Was Auslandsinvestitionen betrifft, so war die Regierung der Demokratischen Republik Kongo immer offen für ausländische Investitionen und hat diese gefördert. Das Problem ist, dass das, was oft als ausländische Direktinvestitionen (ADI) bezeichnet wird, in Afrika insgesamt ein Nullsummenspiel ist, das sich in den meisten Fällen auf die Gewinnung von Rohstoffen beschränkt. Bei den meisten ausländischen Investitionen geht es um die Ausbeutung der Rohstoffe und Arbeitskräfte des Landes mit zwei oder drei Partnern. Das muss sich ändern. Man muss sich fragen, warum sich Afrika weiterhin in der Situation befindet, in der es sich befindet, obwohl es 60 Prozent des Reichtums oder der Ressourcen der Welt besitzt. Derzeit leben dort 1,2 Milliarden Menschen. Schätzungen zufolge wird die Bevölkerung in wenigen Generationen auf zwei oder drei Milliarden anwachsen. Die derzeitige Subsistenzwirtschaft wird die Herausforderungen, denen sich die Mehrheit der Menschen gegenüber sieht, nicht lösen.

In dieser Hinsicht begrüßt Eritrea entgegen einiger falscher Vorstellungen ausländische Investitionen - aus den USA, Europa, Asien oder anderen Ländern -, solange sie drei wesentliche Parameter erfüllen: Sie müssen in erheblichem Umfang Arbeitsplätze für hochqualifizierte Arbeitskräfte schaffen, sie sollten zum Technologietransfer führen und sie müssen sich auf eine vollständige Wertschöpfung konzentrieren, anstatt unverarbeitete Rohstoffe zu exportieren.

Wir müssen über Kriterien verfügen, um den Nutzen von Investitionen zu messen, und wir müssen wissen, welchen Beitrag sie zum Gesamtplan leisten können. Letztlich wird ihr Beitrag zum Wirtschaftswachstum durch diese Faktoren bestimmt. Auch für inländische Investitionen gelten diese Maßstäbe, nicht nur für ausländische.

Der Wettbewerb zwischen den Großmächten, seien es die USA, Russland und andere, wird durch die Fortschritte in ihren industriellen Volkswirtschaften vorangetrieben. Wir können nicht mit gebundenen Händen und Füßen in das Rennen einsteigen, denn das würde für uns zu einem Nullsummenspiel führen. Wir können nicht zulassen, dass Investitionen auf Kosten des Landes, auf Kosten der Menschen, auf Kosten künftiger Generationen getätigt werden.

Wir haben unsere eigenen Maßstäbe, und unsere Maßstäbe sind die Politik, die wir formulieren, die Programme, die wir auflegen, und die Pläne, die damit einhergehen. Darüber hinaus haben wir nichts zu befürchten, selbst wenn jemand vom Mars kommt, um zu investieren. Unser einziger Maßstab ist, ob es uns nützt oder nicht.

F3: Wir sind am Ende dieser Reihe von Interviews angelangt. Aufgrund der knappen Zeit gehen wir davon aus, dass nicht alle Fragen zu internationalen, regionalen und nationalen Themen, die in den vorangegangenen Sitzungen aufgeworfen wurden, erschöpfend behandelt werden konnten. Gibt es in dieser Hinsicht zusätzliche Themen, die Sie im Rahmen der Politik der GOE für soziale Gerechtigkeit und Kohäsion hervorheben möchten? Welche abschließenden Botschaften möchten Sie unserem Volk übermitteln?

A. Ich möchte davon ausgehen, dass die Kernfragen erörtert worden sind. Das grundlegende Thema oder Ziel ist jedoch der Fortschritt und die Weiterentwicklung des Landes und seiner Bevölkerung. In diesem Zusammenhang müssen die Selbstlosigkeit und das Engagement der eritreischen Verteidigungskräfte (EDF), die über ihre Rolle bei der Wahrung der nationalen Sicherheit des Landes hinausgehen, anerkannt und hervorgehoben werden. Daher müssen die Mitglieder der EDF ein integraler Bestandteil und Nutznießer der umfangreichen Entwicklungsprogramme des Landes bleiben. Die vom EDF geleistete Entwicklungsarbeit ist nicht einfach. Dieses Gremium steht an der Spitze aller Entwicklungsprogramme - heute, morgen und übermorgen -, ob in der Landwirtschaft oder in anderen Bereichen, die Opfer sind immens.

Es ist aber auch wichtig zu wissen, dass der EDF ein Teil der Gesellschaft ist und als solcher innerhalb dieser Gesellschaft funktionieren und durch deren Bemühungen ergänzt werden muss.

In diesem Sinne müssen wir uns für eine bessere Organisation und wirksamere Modalitäten der Beteiligung aller Teile der eritreischen Gesellschaft im In- und Ausland, einschließlich des EDF, einsetzen, damit sich die gewünschten Fortschritte herauskristalisieren und erreicht werden können, die ihrer unvergleichlichen Widerstandsfähigkeit und ihrem Engagement angemessen sind.

Damit all dies verwirklicht werden kann, brauchen wir Frieden und Stabilität. Das ist kein Manna, das von außen kommen wird. Das Gleiche gilt für die Entwicklung. Diese Ziele können nur durch unsere eigene Arbeit und unter breiter Beteiligung unseres Volkes erreicht werden.

Alle Verwaltungen - auf regionaler, subregionaler und lokaler Ebene - müssen in der Lage sein, sich selbst zu organisieren. Der vorgesehene oder gezeichnete Entwicklungsplan wird durch organisierte menschliche Ressourcen erreicht. Die Verteidigungskräfte, die Polizei, der Sicherheitsdienst und andere Institutionen der Volksarmee sind Teil des Volkes. Das Bewusstsein muss vertieft werden.

Jeder muss mit allen notwendigen Werkzeugen ausgestattet werden - von den grundlegenden Werkzeugen bis hin zu den modernsten Technologien. Wir müssen diese Programme häufig hervorheben. Sporadische Befragungen reichen nicht aus. Es müssen Maßstäbe gesetzt werden, und es muss eine kontinuierliche Überwachung und Bewertung in regelmäßigen Abständen stattfinden. Wir müssen bewerten, was wir getan haben und wohin unsere Pläne geführt haben. Dieses umfassende nationale Programm wird von der Bevölkerung im In- und Ausland, den Sicherheitskräften und allen staatlichen Stellen umgesetzt. Wir können keinen Teil dieses nationalen Mosaiks isoliert betrachten. Wir müssen einen Zeitplan für die Umsetzung der Gesamtleitlinie aufstellen und die erforderlichen finanziellen und materiellen Ressourcen mobilisieren. Wir müssen in der Lage sein, mit den

Engpässen fertig zu werden. Wir müssen auch unsere menschlichen Kapazitäten organisieren. Jeder Bürger muss in der Lage sein, sein Recht und seine hart erkämpften Vorteile zu genießen. Gleichzeitig muss er auch bereit sein, seine Verantwortung wahrzunehmen. In der Praxis muss man in der Lage sein, mit der einen Hand zu verteidigen und mit der anderen Hand aufzubauen.



Herr Präsident, im Namen der Zuhörerschaft danken wir Ihnen für die umfangreichen Informationen, die Sie uns gegeben haben. Wir hoffen, dass wir die Fortschritte in den kommenden Monaten mit einem ähnlichen Interview im Mai-Juni fortsetzen können. Bis dahin danken wir Ihnen nochmals für diese umfangreiche vierteilige Serie.

Präsident Isaias traf und führte Gespräche mit Kronprinz und Premierminister Mohammed bin Salman

Asmara, 1. März 2023 - Präsident Isaias Afwerki hat heute in Riad ausführliche Gespräche mit dem Kronprinzen und Premierminister Mohammed bin Salman und anderen hochrangigen saudischen Beamten geführt.

Bei dem Treffen am 01. März einigten sich beide Seiten auf umfassende Modalitäten für eine Partnerschaft zur Förderung der aktuellen und künftigen Interessen beider Länder.



Der saudische Verteidigungsminister Emir Khaled bin Salman bin Abdulaziz, der Außenminister Emir Faisal bin Farhan, der nationale Sicherheitsberater Dr. Musaad bin Mohammed al-Aiban, der Finanzminister Mohammed bin Abdullah al-Jidaan sowie der saudische Botschafter in Eritrea Seqr bin Suleiman Al Qureshi nahmen an dem Treffen teil, bei dem auch regionale und internationale Fragen von beiderseitiger Bedeutung erörtert wurden.

Präsident Isaias Afwerki ist gestern auf Einladung der Regierung des Königreichs Saudi-Arabien zu einem zweitägigen offiziellen Besuch nach Saudi-Arabien abgereist. Eritrea und Saudi-Arabien haben sich auf einen breiten Rahmen und ein breites Spektrum bilateraler Partnerschaften geeinigt, die die derzeitigen und künftigen Interessen beider Länder fördern werden.

Präsident Isaias Afwerki absolvierte den zweitägigen Arbeitsbesuch auf Einladung des Königreichs Saudi-Arabien.

Präsident Isaias traf sich mit General Mohamed Hamdan Dagalo

Asmara, 13. März 2023- Präsident Isaias Afwreki empfing am 13. März den stellvertretenden Vorsitzenden des sudanesischen Souveränitätsrates, General Mohamed Hamdan Dagalo, und führte mit ihm Gespräche im State House.

Bei dem Treffen, in dessen Mittelpunkt die bilateralen Beziehungen zwischen Eritrea und dem Sudan standen, unterstrich Präsident Isaias die Haltung Eritreas und seine feste Überzeugung, dass das



Problem im Sudan nur vom sudanesischen Volk selbst und ohne Einmischung ausländischer Akteure gelöst werden kann.

General Mohammed Hamdan Dagalo gratulierte Eritrea zur Erneuerung seiner Mitgliedschaft in der Zwischenstaatlichen Entwicklungsbehörde (IGAD), bei deren Gründung es eine wichtige Rolle gespielt hat, und kündigte ein baldiges Treffen der Außenminister der Mitgliedstaaten an.

Der Sudan hat derzeit den Vorsitz der Zwischenstaatlichen Behörde für Entwicklung inne.

General Mohamed Hamdan Dagalo traf in den Morgenstunden des 13. März zu einem eintägigen

offiziellen Besuch auf Einladung der Regierung Eritreas in Asmara ein.

Bei seiner Ankunft auf dem internationalen Flughafen von Asmara wurde General Mohammed Hamdan vom Außenminister Osman Saleh herzlich empfangen.

Präsident Isaias Afwerki und Präsident Hassan Sheikh Mohamud im Gespräch

Asmara, 14. März 2023 - Präsident Isaias Afwerki und der Präsident der Föderalen Republik Somalia, Hassan Sheikh Mohamud, führten am 13. März 2023 im State House eine ausführliche Diskussion über die Stärkung der bilateralen Beziehungen und regionale Fragen, die für beide Länder von Interesse sind.

Bei dem Treffen waren sich die beiden Staatsoberhäupter einig, dass die Bevölkerung Somalias selbst und ohne Einmischung externer Kräfte nach dauerhaften Lösungen für die Probleme des Landes suchen muss.

Gegenüber Erina erklärte Präsident Hassan Sheikh Mohamud, dass der Besuch Teil der kontinuierlichen Konsultationsbemühungen sei und dass er mit Präsident Isaias Afwerki eine fruchtbare Diskussion über den derzeitigen und künftigen Verlauf der herzlichen bilateralen Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Ländern, die jüngsten Entwicklungen in Somalia und die bescheidene und anhaltende Unterstützung Eritreas zur Stärkung Somalias sowie andere Themen von gegenseitigem Interesse geführt habe.



Präsident Hassan Sheikh Mohamud kehrte heute, 14. März, in den Morgenstunden nach Hause zurück und beendete damit einen zweitägigen erfolgreichen Besuch in Eritrea.

Präsident Hassan Sheikh Mohamud wurde am internationalen Flughafen von Asmara von Präsident Isaias Afwerki verabschiedet.

Eritreische Delegation führte bei einem Treffen Gespräche mit S. Lawrow

Asmara, 22. März 2023 - Eine hochrangige eritreische Delegation, bestehend aus Außenminister Osman Saleh und Präsidentenberater Yemane Ghebreab, traf in Sotschi mit dem Außenminister der Russischen Föderation, Sergej Lawrow, zu Gesprächen zusammen.

Die beiden Seiten führten freundschaftliche und umfassende Gespräche über die bilateralen Beziehungen sowie über regionale und globale Entwicklungen.

Im Hinblick auf die bilateralen Beziehungen konzentrierten sich beide Seiten auf konkrete Maßnahmen zur Entwicklung der Zusammenarbeit in den Bereichen Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Kultur sowie militärische und technische Zusammenarbeit.

Im Anschluss an ihre produktiven Gespräche hielten die beiden Außenminister eine gemeinsame Pressekonferenz ab, auf der die Übereinstimmung der Ansichten beider Länder unterstrichen wurde.

Außenminister Osman Saleh bekräftigte die unabhängige und prinzipienfeste Position Eritreas zum "Ukraine-Vorwand, der die Ukraine und ihr Volk leider dem Zweck geopfert hat, die Russische Föderation zu zerstören, ebenso wie die Taiwan-Frage als Vorwand vorgeschoben wird, um den friedlichen Aufstieg Chinas mit allen Mitteln, einschließlich gewaltsamer Konflikte, zu stoppen".

PRESSEERKLÄRUNG VON S.E. OSMAN SALEH, MINISTER FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN DES STAATES ERITREA (auf der gemeinsamen Pressekonferenz mit seinem russischen Amtskollegen in Sotschi, 22. März 2023)

Ihre Exzellenz Herr Sergej Lawrow
Außenminister der Russischen Föderation,

meine Damen und Herren,



lassen Sie mich zunächst Außenminister Lawrow und der Regierung der Russischen Föderation unseren tief empfundenen Dank dafür aussprechen, dass sie uns die Gelegenheit gegeben haben, unseren brüderlichen und umfassenden Dialog in dieser schönen Stadt Sotschi fortzusetzen und zu vertiefen.

Ich möchte an Ihren jüngsten und wichtigen Besuch in Eritrea und Ihre Gespräche mit Präsident Isaias Afwerki erinnern, die nicht nur die wachsenden Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, sondern auch die Konvergenz unserer Ansichten und Ansätze unterstrichen haben. Wir stehen in der Tat in einem gemeinsamen Bestreben gegen eine aggressive, unterdrückerische und sterbende unipolare Welt und für eine fairere und gerechtere Weltordnung, die die souveräne Gleichheit der Nationen, einen Grundpfeiler der UN-Charta, respektiert. Wir stehen zusammen gegen ungerechtfertigten wirtschaftlichen Druck und illegale Sanktionen und Blockaden, gegen eine rücksichtslose Politik der Eindämmung und Hegemonie, die die Welt an den Rand des Abgrunds treibt; gegen die Dämonisierung von Ländern und ihren Führern, gegen den diskreditierten Internationalen Strafgerichtshof, der nicht an Gerechtigkeit interessiert ist,

sondern Afrika und alle Länder ins Visier nimmt, die von seinen Herren als Feinde gebrandmarkt werden. Wir stehen zusammen gegen die eklatante Verletzung der Unabhängigkeit und Souveränität der Nationen und die mutwillige Plünderung ihrer Ressourcen sowie das Einfrieren und die Enteignung ihres Vermögens. Wir stehen gemeinsam für den Frieden, für das Recht der Nationen, unabhängige Entwicklungswege zu beschreiten, ihre Werte, Kulturen und natürliche Umwelt zu schützen. Wir stehen gemeinsam für ein friedliches Zusammenleben, für Zusammenarbeit und Solidarität.

Auf bilateraler Ebene streben Eritrea und die Russische Föderation eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Handel, Investitionen, Soziales, Kultur und Sicherheit an. In unseren heutigen Gesprächen haben wir konkrete Maßnahmen zur Erreichung dieser gemeinsamen Ziele erörtert.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um die grundsätzliche Haltung Eritreas zum Vorwand der Ukraine zu bekräftigen, einem Vorwand, unter dem die Ukraine und ihr Volk leider geopfert wurden, um die Russische Föderation zu zerstören; ebenso wie die Taiwan-Frage als Vorwand vorgeschoben wird, um den friedlichen Aufstieg Chinas mit allen Mitteln, einschließlich gewaltsamer Konflikte, zu stoppen. Diese unverantwortliche Politik gefährdet die gesamte Menschheit; kein Wunder, dass sie bei Völkern und Nationen in der ganzen Welt, auch in den USA und Europa, auf heftigen Widerstand stößt.

Abschließend möchte ich Seiner Exzellenz Sergej Lawrow für seine Zeit, seine Freundschaft und seine freundliche Gastfreundschaft danken.

Presseinformation

Eritrea weist Anschuldigungen des US-Außenministeriums zurück

In einer Presseerklärung hat das US-Außenministerium gestern (20. März) erneut unbegründete und diffamierende Anschuldigungen gegen die eritreischen Verteidigungskräfte im Zusammenhang mit dem zweijährigen Konflikt in Nordäthiopien erhoben, der durch den bedauerlichen Aufstandskrieg der TPLF ausgelöst wurde.

Die Behauptung, die nicht neu ist, beruht nicht auf sachlichen und unwiderlegbaren Beweisen. Sie ist vielmehr Ausdruck und Fortsetzung der ungerechtfertigten Feindseligkeit und Dämonisierung, die die US-Administration seit 2009 gegenüber Eritrea betreibt, um ihre politischen Hintergedanken voranzutreiben.

Die unrechtmäßigen und einseitigen Sanktionen gegen Eritrea und das unhaltbare Verhalten Washingtons in den vergangenen zwei Jahren, das in erster Linie darauf abzielte, die TPLF zu entlasten und zu retten, machen diese nur noch deutlicher zu Mitschuldigen und Verantwortlichen für die tragischen Folgen, die sich entwickelt haben.

Die derzeitige billige Dämonisierungskampagne zielt darauf ab, Eritrea und die äthiopische Bundesregierung durch falsche Anschuldigungen zu erpressen und einzuschüchtern und sie als Geiseln zu halten, während die TPLF gestärkt wird, um weiteres Chaos zu verursachen. Das daraus resultierende Chaos würde dann die Vorwände und Bedingungen für unerlaubte und fortgesetzte Einmischungen und Interventionen schaffen.

Der Termin dieser Ankündigung ist ebenfalls bezeichnend, denn sie erfolgt zu einem Zeitpunkt, zu dem die fehlgeleitete Politik der USA weltweit und insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent in Frage gestellt wird.

Die Fakten in dieser besonderen und schmutzigen Episode sind ansonsten zu offensichtlich, als dass man sie näher erläutern müsste.

Zu dem verheerenden Krieg kam es, weil die TPLF vorsätzliche, umfassende und koordinierte militärische Angriffe gegen das Nordkommando Äthiopiens startete und in ihrem ersten Blitzkrieg mehr als 3000 Soldaten tötete. Zu den Kriegsplänen der TPLF gehörten allein in der Anfangsphase massive Angriffe mit Langstreckenraketen auf Eritrea, was einen Verstoß gegen fundamentale Grundsätze des Völkerrechts darstellte.

Darüber hinaus ist die Liste der Verbrechen der TPLF, einschließlich der massiven und gewaltsamen Rekrutierung von Zehntausenden von Kindern bei ihren Überfällen auf die Afar- und Amhara-Regionen Äthiopiens, zu zahlreich, um sie hier aufzuzählen. Aber sie wurden absichtlich heruntergespielt und beschönigt, da das übergeordnete Ziel der USA darin bestand, die TPLF unter allen Umständen zu retten.

Die moralische und rechtliche Verantwortlichkeit sollte jedoch nicht wieder auf dem Altar der übergeordneten geopolitischen Prioritäten der USA ausgehöhlt werden. Schließlich muss daran erinnert werden, dass die Biden-Administration die volle Kraft des Gesetzes eingesetzt hat, um Anklage zu erheben und drakonische rechtliche Maßnahmen gegen die zu ergreifen, die sie als "Aufrührer" bezeichnet und die am 6. Januar 2021 in das Kapitolgebäude eingedrungen sind.

Washington muss sich daher von seinen doppelzüngigen und zynischen Handlungen und seiner unerlaubten Einmischung distanzieren. Die Völker Eritreas, Äthiopiens und der gesamten Region haben das unveräußerliche Recht, dauerhafte Lösungen für ihre eigenen Probleme zu finden, und sind dazu berechtigt. Und vor allem haben die USA weder moralisch noch rechtlich das Recht, in diesen Angelegenheiten als Ankläger und Richter aufzutreten.

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten
Asmara
21. März 2023

Eritrea nimmt am 19. Gipfel der Blockfreien Bewegung (NAM) teil

Asmara, 02. März 2023 - Eritrea nahm am 2. März am 19. Gipfeltreffen der Bewegung der Blockfreien Staaten (NAM) in Baku, Aserbaidshan, teil.

Als Vertreter Eritreas nahm Herr Michael Hagos, Erster Sekretär der Botschaft Eritreas in Russland, an dem Gipfel teil, an dem Staatsoberhäupter und Vertreter von 120 Ländern teilnahmen.

Gipfeltreffen der Bewegung der Blockfreien Staaten (NAM), das unter dem Motto "Die Rolle der Bewegung bei der Wiederbelebung der von der COVID-19-Pandemie schwer getroffenen Weltwirtschaft" stattfand.

Der 1961 gegründeten Bewegung der Blockfreien Staaten gehören derzeit 120 Mitgliedsstaaten, 18 Beobachterstaaten und 10 internationale Organisationen mit Beobachterstatus an.

Eritrea nahm am Gipfel der Gruppe der am wenigsten entwickelten Länder teil

Asmara, 05. März 2023 - Eritrea nahm am 4. März am Gipfeltreffen der Gruppe der am wenigsten entwickelten Länder in Doha, Katar, teil.

Eine Delegation unter der Leitung der Ständigen Vertreterin des Staates Eritrea bei den Vereinten Nationen, Botschafterin Sofia Tesfamariam, nahm an dem Gipfel teil, so der Bericht.

Die Delegation Eritreas nimmt auch an der fünften UN-Konferenz über die am wenigsten entwickelten Länder (LDC 5) teil, die vom 5. bis 9. März in Doha, Katar, unter dem Motto "Vom Potenzial zum Wohlstand" stattfindet.

Die Fünfte Konferenz der Vereinten Nationen über die am wenigsten entwickelten Länder (LDC5) bietet die einmalige Gelegenheit, die nachhaltige Entwicklung dort zu beschleunigen, wo die internationale Hilfe am dringendsten benötigt wird, und das Potenzial der am wenigsten entwickelten Länder voll auszuschöpfen, um sie auf dem Weg zum Wohlstand voranzubringen.

Die LDC5-Konferenz wird hochrangige thematische Rundtischgespräche, eine allgemeine Debatte und weitere Veranstaltungen umfassen. Es wird erwartet, dass sie eine Erklärung von Doha verabschieden wird.

Erklärung von Botschafterin Sophia Tesfamariam auf der 5. UN-Konferenz über die LDCs

Herr Präsident,
Sehr geehrte Staats- und Regierungschefs, meine Damen und Herren,

zunächst möchte ich im Namen der Regierung des Staates Eritrea den Vereinten Nationen meinen tiefsten Dank für die Ausrichtung der 5. Konferenz der am wenigsten entwickelten Länder (LDCs) aussprechen und dem Staat Katar meine Anerkennung dafür aussprechen, dass er Gastgeber dieser wichtigen Veranstaltung ist und uns in dieser wunderschönen Stadt Doha herzlich willkommen heißt.

Herr Präsident!

Die diesjährige Konferenz ist von besonderer Bedeutung, da sie zu einer Zeit stattfindet, in der die Weltwirtschaft mit enormen Herausforderungen konfrontiert ist, die von der Covid-19-Pandemie sowie den Kriegen und geopolitischen Spannungen in verschiedenen Teilen der Welt ausgehen. Es ist auch eine Zeit, in der die Gefahren des Klimawandels die menschliche und sozioökonomische Katastrophe in erschreckendem Maße hervorrufen. In Anbetracht ihrer Verwundbarkeit sind die am wenigsten entwickelten Länder am stärksten von den wirtschaftlichen Einbrüchen betroffen, die durch diese sich verschärfenden Krisen ausgelöst werden, und viele von ihnen leben weiterhin in Armut. Es ist daher unerlässlich, die Ergebnisse des letzten Aktionsprogramms objektiv zu bewerten und zeitlich begrenzte, transformative und durchführbare Maßnahmen zur Bewältigung der Herausforderungen der LDCs festzulegen.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden verschiedene Aktionsprogramme und international vereinbarte Entwicklungsziele formuliert. Allerdings wurden nur sehr wenige davon erfolgreich umgesetzt, um die

Lebensqualität in den meisten LDCs zu verbessern. Bedauerlicherweise verharrt die Mehrheit der Menschen im globalen Süden, insbesondere in Afrika, auf demselben Armutsniveau und unter stagnierenden sozioökonomischen Bedingungen.

Herr Präsident!

Eritrea ist von den Herausforderungen der LDCs nicht verschont geblieben. Als ein Land, das aus einem dreißigjährigen, mühsamen Unabhängigkeitskrieg hervorgegangen ist, mit den anschließenden verheerenden Grenzkonflikten und den ungerechten und unfairen Sanktionen des UN-Sicherheitsrats sowie den fortgesetzten einseitigen Zwangsmaßnahmen, wurden seine Entwicklungsbemühungen bei der Verwirklichung der gewünschten Ziele entscheidend behindert. Dank der Widerstandsfähigkeit unseres Volkes hat das Land jedoch seine Bemühungen um den Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft durch eine Entwicklungsstrategie verdoppelt, die auf einer Politik der sozialen Gerechtigkeit und der Partnerschaft beruht und sich auf Schlüsselsektoren konzentriert, die das Wachstum ankurbeln sollen, wie z. B. die Infrastruktur und die Entwicklung von Fähigkeiten und Kapazitäten.

Gestatten Sie mir, Herr Präsident, dass ich im Bewusstsein der praktischen Herausforderungen und Grenzen kurz auf die bescheidenen Erfolge und Bemühungen Eritreas in einigen der entscheidenden Entwicklungsbereiche eingehe:

1. Im Agrarsektor, in dem operative Ziele gesetzt wurden, um die landwirtschaftliche Produktion durch den Export von agroindustriellen Produkten zu steigern, wurden lobenswerte Fortschritte bei klimafreundlichen landwirtschaftlichen Praktiken erzielt. Darüber hinaus wird an der Entwicklung der Fischereinfrastruktur und -dienstleistungen gearbeitet, um den nationalen und den Exportmarkt für Fisch zu erschließen und mehr Einnahmen für die Wirtschaft zu erzielen.

2. Erhebliche Investitionen wurden getätigt, um einen verlässlichen Zugang zu Wasser für die Abwasserentsorgung, die Ernährungssicherheit und die ökologische Nachhaltigkeit zu schaffen. In diesem Zusammenhang hat Eritrea in den letzten drei Jahrzehnten 770 Staudämme gebaut, wodurch der Anteil der Landbevölkerung mit Zugang zu sauberem Trinkwasser von 7 % auf derzeit 70 % und in städtischen Gebieten von 30 % auf 92 % gestiegen ist.

3. Bildung und Gesundheit sind wesentliche Bereiche des eritreischen Programms für nachhaltige Entwicklung und werden von der Regierung auf allen Ebenen fast vollständig subventioniert. Das Land ist bestrebt, allen Bürgern einen gleichberechtigten Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung auf allen Ebenen zu ermöglichen. Die Zahl der Schulen auf allen Ebenen ist von 526 im Jahr 1991/92 auf 2.254 im Jahr 2020/21 und die Einschulungsrate von 346.266 im Jahr 1997/98 auf 619.180 im Jahr 2020/21 erheblich gestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg die Alphabetisierungsrate bei den Erwachsenen von 46 % auf rund 77 %. Im gleichen Zeitraum stieg die Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen von 61 auf 93 Prozent, bei Männern auf 94 Prozent und bei Frauen auf 93 Prozent. Dies ist einer der weltweit größten Zuwächse der Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen in den letzten 50 Jahren.

4. Eritrea trat in den Zeitraum der SDGs ein, nachdem es die meisten der MDGs im Bereich Gesundheit erreicht hatte. Dies gab dem Land den Anstoß, in der SDG-Periode mit zusätzlichem Schwung voranzukommen. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Zahl der Gesundheitseinrichtungen vervierfacht und die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen verdreifacht. Die Gesundheitsdienste sind fast kostenlos, und 80 % der Bevölkerung haben in einem Umkreis von 10 km und 70 % in einem Umkreis von 5 km Zugang zur Gesundheitsversorgung. Die Müttersterblichkeitsrate sank um 82 Prozent, die Neugeborenensterblichkeitsrate um 49 Prozent und die Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren

um 75 Prozent. Die durchschnittliche jährliche Senkung der Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren in diesem Zeitraum wird auf 4,5 Prozent geschätzt - eine der schnellsten in der Welt. Die HIV-Prävalenzrate liegt unter 1 %. Darüber hinaus ist das nationale Impfprogramm nahezu flächendeckend, und mehr als 95 Prozent der Kinder sind für ihr Alter vollständig geimpft. Während der gesamten COVID-19-Pandemie wies Eritrea die niedrigsten Todes- und Infektionsraten auf. Infolge dieser und anderer einschlägiger Faktoren stieg die Lebenserwartung bei der Geburt deutlich von 48 Jahren im Jahr 1991 auf derzeit 67 Jahre. Dennoch gibt es immer noch Herausforderungen, die Eritrea bewältigen muss, um Fortschritte auf dem Weg zu einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung (Universal Health Coverage, UHC), SDG 3 und anderen gesundheitsbezogenen SDGs zu erzielen.

5. Das Straßennetz in Eritrea hat sich von etwa 4.930 km im Jahr 1991 auf derzeit mehr als 15.100 km erweitert. Dies hat dazu geführt, dass über 85 Prozent der Städte und Dörfer des Landes durch Straßen verbunden sind. Darüber hinaus gibt es ein effizientes öffentliches Verkehrssystem, das die meisten Städte und Dörfer miteinander verbindet. Die Telekommunikationsinfrastruktur mit Festnetz- und Mobiltelefonen wurde von Grund auf neu aufgebaut und versorgt heute den größten Teil des Landes.

6. Eritrea verfügt über ein großes Potenzial an erneuerbaren Energiequellen, deren Entwicklung durch fehlendes Investitionskapital und andere Probleme behindert wurde. In den letzten drei Jahrzehnten wurden jedoch Fortschritte erzielt, indem die Stromerzeugungskapazität von fast inexistent (18 MW) auf rund 200 MW erhöht wurde. Der Zugang zu Strom ist von 40 Prozent im Jahr 2020 auf derzeit 52 Prozent gestiegen. In städtischen Gebieten liegt der Zugang bei 76 Prozent, in ländlichen Gebieten bei etwa 40 Prozent. Es ist vorgesehen, die Investitionen in die Energieversorgung mit Hilfe von Mitteln aus der Rohstoffindustrie und der Unterstützung internationaler Entwicklungspartner zu erhöhen.



Mr. President,
Abschließend möchte ich sagen, dass Eritrea sich verpflichtet hat, die Produktivität zu steigern und die Wirtschaft durch den Einsatz von Wissenschaft und Technologie zu diversifizieren. Außerdem ist es bestrebt, die regionale Zusammenarbeit und Integration zu fördern, um neben anderen Entwicklungszielen den Handel zu stärken. Wie jedes andere Entwicklungsland befindet sich auch Eritrea in einem Wettlauf mit der Zeit, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 zu erreichen und verlorene Chancen zurückzugewinnen. In den verbleibenden sieben Jahren sind wir gefordert, unser Engagement und unsere Partnerschaft zu erneuern, um sicherzustellen, dass die Vorteile des Transfers von Fähigkeiten und Technologien die soziale und wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben. In dieser Hinsicht betrachtet Eritrea das Aktionsprogramm von Doha als eine Gelegenheit zur Ausweitung von Partnerschaften und wird sich daher weiterhin mit den Entwicklungspartnern abstimmen und sich ernsthaft bemühen, die Lebensqualität aller seiner Bürger zu verbessern.

Vielen Dank für Ihre freundliche Aufmerksamkeit!

Erklärung der eritreischen Delegation auf der 52. Sitzung des UNHRC Vorgetragen von Herrn Adem Osman; Leiter der Delegation auf der 52. Tagung.

Ich danke Ihnen, Herr Präsident,

Die Entwicklungsstrategie Eritreas basiert auf der Verpflichtung, die uneingeschränkte Wahrnehmung der Menschenrechte und die soziale Sicherheit aller Bürger durch einen integrativen und partizipativen Prozess der sozialen Gerechtigkeit zu gewährleisten. Diese Überzeugung und politische Verpflichtung wird trotz der anhaltenden Feindseligkeiten von außen, die im Wesentlichen darauf abzielen, die unveräußerlichen Rechte Eritreas auf eine friedliche Koexistenz mit seinen Nachbarn in der geostrategischen Region am Horn von Afrika zu untergraben, weiterhin mit größerem Nachdruck verfolgt.

Die seit mehr als zehn Jahren andauernden Schikanen gegen Eritrea durch die ungerechtfertigte Ernennung von Sonderberichterstattern sind auf die oben erwähnte feindselige Agenda der Gegner des Landes zurückzuführen und untrennbar mit ihr verbunden.

In dieser Hinsicht sollte es uns nicht überraschen, dass diese Scharade in einem Teufelskreis vom Sonderberichterstatter zu einer Untersuchungskommission, von einer mündlichen Aktualisierung zu einem schriftlichen Bericht und dann von einem einfachen interaktiven Dialog zu einem erweiterten Dialog weitergeht.

Die traurige Tatsache ist, dass diese "Mandate" nie Mechanismen waren, um Anomalien oder angebliche "Menschenrechtsdefizite" in Eritrea zu beheben. Ihr ursprünglicher Zweck und Grundgedanke bestand immer darin, Plattformen zu schaffen, um ihre politischen Hintergedanken und Agenden voranzutreiben.

Dies ist in der Tat nichts weniger als die Bewaffnung der Menschenrechte in ihrer größten Form gegen ein Entwicklungsland.

Tatsächlich hat sich der Sonderberichterstatter in den letzten zwei Jahren, seit die TPLF im November 2020 ihren Aufstandskrieg begonnen hat, von seinem eigentlichen Mandat entfernt und Eritrea verlogener beschuldigt, um größere Ziele zu erreichen.

Es sei daran erinnert, dass der Sonderberichterstatter in seinem Bericht vom letzten Jahr Eritrea fälschlicherweise beschuldigte, die 5.000 Somalier, die aufgrund eines bilateralen Abkommens zwischen den Regierungen Eritreas und Somalias in Eritrea eine militärische Ausbildung erhielten, im Krieg in Nordäthiopien einzusetzen.

In diesem Fall hat Eritrea ordnungsgemäß die Rücknahme des gesamten Berichts und die sofortige Entlassung des Sonderberichterstatters wegen unannehmbare politischer Voreingenommenheit und Pflichtverletzung gefordert.

Herr Präsident,

Eritreas unantastbares Recht auf unabhängige politische Entscheidungen und wirtschaftliche Entwicklung sollte nicht missverstanden und von bestimmten externen Mächten als Mittel der Schikane eingesetzt werden.

Ungerechtfertigte Feindseligkeiten haben dem Land schwere Opfer abverlangt und behindern seinen Fortschritt. Trotz dieser Widrigkeiten hat Eritrea die Grundrechte und die Lebensqualität seiner Bürger durch einen besseren und gleichberechtigten Zugang zu Gesundheit, Bildung, Ernährungssicherheit usw. erheblich verbessert.

Außerdem hat Eritrea seit über zwei Jahrzehnten zielgerichtete, rigorose und umfassende Programme zum Schutz von Boden und Wasser durchgeführt, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels in einer ökologisch fragilen Region abzumildern.

Abschließend möchte ich betonen, dass Eritrea trotz der unnachgiebigen und ungerechtfertigten Schikanen durch bestimmte Mächte an seiner Entwicklungsagenda festhalten wird.

Ich danke Ihnen.

06. März 2023

RUE DE LAUSANNE -80 – P.O. BOX 85, CH-1211 GENEVA – 20 TEL: 022 5704730- FAX: 022 5704732 WWW.ERITREAEMBASSY.CH, PERMANENTMISSION@ERITREAEMBASSY.CH

Eritrea nimmt an der 67. Kommission für die Rechtsstellung der Frau teil

Asmara, 08. März 2023 - Eritrea nimmt an der 67. Kommission für die Rechtsstellung der Frau teil, die vom 6. bis 17. März in New York, USA, unter dem Thema "Innovation und technologischer Wandel in der Bildung im digitalen Zeitalter zur Erreichung der Gleichstellung und der Stärkung aller Frauen und Mädchen" stattfindet.

An der Konferenz nimmt die Delegation Eritreas unter der Leitung von Frau Tekea Tesfamicael, der Vorsitzenden der Nationalen Union der Frauen Eritreas, teil.

Minister und andere hochrangige Vertreter aus 181 Ländern legen Berichte vor, die sich mit der Frage befassen, wie Gleichstellung, Teilhabe und nachhaltige Entwicklung im digitalen Zeitalter erreicht werden können, mit dem Beitrag von Technologie und Innovation zur Stärkung der Wirtschafts- und Bildungskapazität sowie der Gesundheit von Frauen, mit der Beseitigung von Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern und von Analphabetismus sowie mit den Chancen und Herausforderungen des digitalen Zeitalters.

Die eritreische Delegation betonte, dass für die Beteiligung von Frauen an der digitalen Technologie bestimmte Bedingungen erfüllt sein müssen, darunter die Beseitigung des technologischen Entwicklungsgefälles zwischen den Ländern, die Schaffung einer geordneten Struktur zur Beseitigung der Armut sowie die Beendigung von Konflikten und einseitigen Sanktionen.

Die eritreische Delegation präsentiert auch Briefings bei den außerordentlichen Diskussionsforen, an denen hochrangige Beamte teilnehmen, die sich auf den Hintergrund der eritreischen Frauen und ihren Beitrag zu nationalen Entwicklungsprogrammen und Chancengleichheit konzentrieren.

Eritrea ist seit 1995 Mitglied der Kommission und legt seither Berichte über die Fortschritte der eritreischen Frauen in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Wirtschaft sowie bei der Beseitigung rückständiger Traditionen und schädlicher Praktiken vor.

Erklärung von Frau Tekea Tesfamichael während der 67. Sitzung der Kommission für die Rechtsstellung der Frau

New York, 13. März 2023



Frau Präsidentin,
Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

es ist mir eine Ehre, vor diesem hochrangigen Publikum zu sprechen und im Namen der eritreischen Frauen zu sprechen, deren Kampf für die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung ihrer Rolle unübertroffen ist.

Das diesjährige Thema unserer Kommission, "Innovation und technologischer Wandel sowie Bildung im digitalen Zeitalter zur Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter und zur Stärkung der Rolle aller Frauen und Mädchen", kommt zur rechten Zeit und ist von entscheidender Bedeutung, da sich die Welt von den gesundheitlichen und sozioökonomischen Verwerfungen erholt, die durch COVID-19 verursacht wurden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Fortschritt der digitalen Technologien verändert unsere Gesellschaft tiefgreifend. Sie bieten uns unendlich viele Möglichkeiten für nachhaltige Entwicklung, Bildung und Integration. Mit den technologischen Fortschritten gehen jedoch auch neue Risiken einher - die Verschärfung von Gewalt gegen Frauen, die Verstärkung von Hassreden und die Gefährdung von Frauen und Kindern durch grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, einschließlich Menschenhandel.

Die digitale Kluft zwischen Entwicklungs- und Industrieländern stellt eine große Herausforderung für die Beteiligung von Frauen an der Technologie dar. Die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen

Schulschließungen haben deutlich gemacht, wie unsere globale digitale Kluft die Kluft zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen verschärft. Der ungleiche Zugang zur Technologie führte zu einer immer größeren Kluft zwischen armen und reichen Ländern sowie zwischen verschiedenen sozialen Gruppen, insbesondere Frauen und Mädchen. Dies hat die Gesellschaften weiter polarisiert und die Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter behindert.

Frau Präsidentin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Eritrea ist sich der Notwendigkeit bewusst, Schüler und Studenten mit den notwendigen Fähigkeiten und Kenntnissen auszustatten, um den rasanten Fortschritt in der Technologie zu nutzen. Die Regierung hat erkannt, wie wichtig es ist, in die MINT-Bildung zu investieren, um die Jugend zu befähigen und ihr die Werkzeuge an die Hand zu geben, die sie braucht, um positive Veränderungen in ihrer Gesellschaft zu bewirken. Darüber hinaus erkennen unsere nationale Bildungspolitik und unser strategischer Aktionsrahmen an, wie wichtig die gleichberechtigte Teilnahme von Mädchen an der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist.

Eritrea setzt sich dafür ein, den digitalen Zugang zur Bildung für alle zu erweitern, und hat sich mit internationalen Organisationen zusammengetan, um Lehrern Schulungen zum effektiven Einsatz von Technologie im Unterricht anzubieten. Die wachsende Reichweite von Mobilfunknetzen und digitalen Projekten wie dem RORA-Programm für digitale Bibliotheken hat den Zugang zu akademischen und Forschungsmaterialien erleichtert, so dass sich Mädchen leichter weiterbilden und in Bereichen wie Wissenschaft und Technologie engagieren können.

Darüber hinaus haben Investitionen in umweltfreundliche Technologien wie Solarstrom und saubere Kochherde dazu beigetragen, dass weniger Zeit für das Sammeln von Feuerholz und das Kochen aufgewendet werden muss, so dass die Frauen ihre Ausbildung fortsetzen und Einkommensmöglichkeiten schaffen können.

Trotz der Anstrengungen, die unternommen wurden, um die Nutzung und den Zugang zu digitalen Werkzeugen in Eritrea zu verbessern, gibt es nach wie vor viele Herausforderungen, darunter hohe Kosten im Zusammenhang mit dem Zugang zu Technologie, mangelnde Entwicklung der Infrastruktur, fehlende Qualifikationen und digitale Kompetenz sowie jahrzehntelange regionale Instabilität und Sanktionen, die die Entwicklungsziele des Landes weiter erschweren und behindern.

Frau Präsidentin!

der Zugang von Frauen zur Technologie wird durch die bestehende Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und die digitale Kluft zwischen Entwicklungs- und Industrieländern beeinträchtigt und verstärkt. Meine Delegation möchte die folgenden drei kurzen Punkte zur Überbrückung dieser Kluft hervorheben:

Erstens: Abbau ungleicher globaler Machtstrukturen: Es ist notwendig, eine globale Machtstruktur zu schaffen, die allen zugute kommt, und die ungleichen globalen Machtstrukturen zu beseitigen, die sich in verschiedenen Formen manifestieren, von ausbeuterischen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Entwicklungs- und Industrieländern bis hin zu dominantem politischem Einfluss, der Konflikte und Instabilitäten hervorruft, Sanktionen verhängt und politischen Druck ausübt, wodurch die Fähigkeit des globalen Südens zu raschem Fortschritt behindert wird.

Zweitens: Sicherstellung des Technologietransfers: Jede politische Verpflichtung zur Überwindung der bestehenden Technologielücke muss eine Verpflichtung zum Technologietransfer, zur Weitergabe von Wissen, zum Aufbau von Kapazitäten, zur Entwicklung von Fähigkeiten und zur Berufsausbildung auf der Grundlage der Bedürfnisse und Prioritäten der Entwicklungsländer beinhalten. Sinnvolle internationale Partnerschaften sind für den Transfer von Technologie und Fähigkeiten von entscheidender Bedeutung. Jede politische Verpflichtung zur Überwindung der bestehenden Technologielücke muss eine Verpflichtung zum Technologietransfer, zum Wissensaustausch, zum Aufbau von Kapazitäten, zur Entwicklung von Fertigkeiten und zur Berufsausbildung beinhalten, die auf den Bedürfnissen und Prioritäten der Entwicklungsländer beruht und auf den sozialen und entwicklungspolitischen Kontext zugeschnitten ist.

Drittens: Abbau patriarchalischer Normen: Die Auswirkungen patriarchalischer Normen nehmen ständig zu, auch im Bereich der künstlichen Intelligenz, was die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, den Sexismus und den Rassismus weiter verstärkt. Künstliche Intelligenz wird so programmiert, dass sie Entscheidungen trifft, die wenig Rücksicht auf die Erfahrungen und die Realität von Frauen nehmen. Darüber hinaus verstärken die sozialen Medien Diskriminierung, Hass und schädliche Inhalte, insbesondere gegen Frauen und Mädchen, und polarisieren die Gesellschaft weiter. Es bedarf gemeinsamer Anstrengungen, um einen inklusiven Algorithmus zu entwickeln, indem die Perspektiven von Frauen und Menschen aus verschiedenen geografischen Regionen einbezogen und berücksichtigt werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Investitionen in Bildung und digitale Technologie für die Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung von Frauen und Mädchen von entscheidender Bedeutung sind. Der Zugang zu Bildung, einschließlich digitaler Bildung, ist ein grundlegendes Menschenrecht. Es ist wichtig, Partnerschaften zu fördern und politische Maßnahmen zu vermeiden, die das Recht der Menschen auf Fortschritt behindern und den Zugang zu digitalen Technologien einschränken - wie etwa einseitige Sanktionen und unangemessene Hindernisse für den Transfer von Technologie und Fähigkeiten.

Eritrea verpflichtet sich seinerseits, mit allen Partnern zusammenzuarbeiten, um sicherzustellen, dass die Technologie genutzt wird, um die Entwicklung voranzutreiben, ihre negativen Auswirkungen einzudämmen und zu gewährleisten, dass die Entwicklungsländer von den Fortschritten profitieren können.

Ich danke Ihnen.

Internationaler Frauentag

Asmara, 08. März 2023 - Der Internationale Frauentag, der 8. März, wurde auf nationaler Ebene auf dem Expo-Gelände unter dem Motto "Eritreische Frauen - unerschütterlich und voller Tatendrang" gefeiert.

Bei dieser Gelegenheit, an der hochrangige Regierungsvertreter und geladene Gäste teilnahmen, sagte Alem Belai, Leiterin der Nationalen Union der eritreischen Frauen in der Zentralregion, dass die eritreischen Frauen im In- und Ausland eine gleichberechtigte Beteiligung an den nationalen Angelegenheiten haben und dies auch weiterhin tun.

Frau Alem wies darauf hin, dass Eritrea dank der edlen Kultur und der Beharrlichkeit seines Volkes eine neue historische Etappe erreicht hat, und erklärte sich bereit, die Beteiligung an der erfolgreichen Umsetzung der nationalen Entwicklungsmaßnahmen zu verstärken.



Fesehaye Haile, Gouverneur der Zentralregion, wies darauf hin, dass der Internationale Frauentag in Eritrea seit mehr als 40 Jahren begangen wird und dass die diesjährigen Feierlichkeiten einzigartig sind, da sie in einer besonderen Phase der Geschichte des Landes stattfinden.

Bei der Veranstaltung überbrachten die Versammlung der Zentralregion und die Leiter der nationalen Verbände Botschaften der Solidarität.

Die Feierlichkeiten wurden durch ein kulturelles und künstlerisches Programm unterstrichen, das den Tag darstellte.

Nationale Woche des Rechts

Asmara, 17. März 2023 - Auf einem Forum, das am 16. und 17. März in der National Confederation of Eritrean Workers Hall stattfand, wurden Forschungsarbeiten im Zusammenhang mit der National Law Week vorgestellt, die unter dem Motto "Law for Human Dignity and Development" stattfindet.

Justizministerin Fauzia Hashim wies darauf hin, dass sich das Ministerium um die Fertigstellung von Gesetzen und Verfahrensweisen bemüht, die auf den sozialen Werten Eritreas basieren, und erklärte, dass umfangreiche Anstrengungen unternommen werden, um die regionalen und globalen Handels- und Materialvertragsverpflichtungen zu modernisieren.

Ministerin Fauzia sagte auch, dass das Ziel der zweiten Nationalen Rechtswoche darin bestehe, das Verständnis der Öffentlichkeit für die zentralen Konzepte der menschlichen Werte und der Entwicklung zu fördern.

Zu den auf dem Forum vorgestellten Forschungsarbeiten gehörten "Recht und Nationalität", "Menschliche Werte", "Recht und Entwicklung" sowie die Fortschritte der Informationstechnologie und Kommunikation im Justizministerium.

Bei dieser Gelegenheit wurde den Teilnehmern des Forums ein Dokumentarfilm mit dem Titel "Eritrea Apiary of Human Values" präsentiert.

Start der Facharztausbildung für Ophthalmologie

Asmara, 10. März 2023- Das Orotta College of Medicine and Health Science beginnt in Zusammenarbeit mit der Fred Hollows Foundation mit der Ausbildung zum Facharzt für Augenheilkunde.

An der Eröffnungszeremonie, die am 9. März im Asmara Palace Hotel stattfand, nahmen Dr. Haile Mehtsun, geschäftsführender Direktor des National Higher Education and Research Institute, Vertreter des Gesundheitsministeriums und von Fred Hollows sowie Mitglieder des Himalayan Cataract Project und Dekane der Hochschulen teil.

Dr. Yemane Seyum, Dekan des Orotta College of Medicine and Health Science, sagte, dass das College bereits Facharztausbildungen in sechs Bereichen der Augenheilkunde anbietet und dass die zusätzliche Ausbildung einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung qualifizierterer Fachkräfte leisten wird, um die augenärztliche Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Dr. Andrew Cassel-Brown, medizinischer Direktor der Fred-Hollows-Stiftung, sagte seinerseits, dass die Fred-Hollows-Stiftung seit jeher engen Beziehungen zu den eritreischen Augenärzten unterhält, die bis in die Zeit des bewaffneten Kampfes zurückreichen und nach der Unabhängigkeit weiter ausgebaut wurden und einen hohen Stand erreicht haben.

Dr. Andrew sagte weiter, dass die Initiative des Postgraduierten-Programms für Augenheilkunde im Land definitiv die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen augenärztlichen Dienstleistungen im Land fördern und erweitern wird.

Das Orotta College of Medicine and Health Science bietet eine postgraduale Ausbildung in Innerer Medizin, Pädiatrie, Chirurgie, Geburtshilfe, Radiologie und Pathologie an.



Protokollvertrag für die Installation einer Solaranlage

Asmara, 23. März 2023 - Das Ministerium für Finanzen und Nationale Entwicklung unterzeichnete heute, am 23. März, ein Abkommen mit der Afrikanischen Entwicklungsbank zur Umsetzung des 30-MW-

Solarprojekts Dekemhare im Wert von rund 50 Millionen Dollar.

Bei der Unterzeichnungszeremonie im Büro des Ministeriums für Finanzen und nationale Entwicklung unterschrieben Dr. Giorgis Teklemicael, Minister für Finanzen und nationale Entwicklung, und Dr. Abdul Kamara, stellvertretender Direktor der Afrikanischen Entwicklungsbank, das Abkommen.

In seiner Rede sagte Dr. Giorgis, das Energieprojekt sei ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung des Plans Eritreas, den Zugang zu Elektrizität zu verbessern und die sozioökonomische Entwicklung aller Eritreer zu fördern.

Dr. Giorgis wies ferner darauf hin, dass die Regierung Eritreas daran arbeitet, schrittweise Kraftwerke mit einer Leistung von 360 MW zu errichten, und dass das Protokollabkommen zusammen mit den anderen laufenden Projekten einen wichtigen Beitrag zur künftigen raschen, inklusiven und nachhaltigen Entwicklung leisten wird, die durch eine feste Verankerung der grünen Wirtschaft gekennzeichnet ist.

Dr. Abdul Kamara wies auf die Bedeutung des Protokolls für die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Regierung Eritreas und der Afrikanischen Entwicklungsbank hin und bekundete seine Bereitschaft, die Zusammenarbeit bei den wichtigen Projekten fortzusetzen, die die Regierung Eritreas in Angriff nimmt.

Das Dekemhare Solar Photo Voltaic wird direkt mit dem Hirgigo Elektrizitätswerk verbunden sein und zusammen mit den anderen Initiativen einen wichtigen Beitrag zur Linderung der Energieprobleme des Landes leisten.

Afrika: Gemeinsam gegen unrechtmäßige einseitige Sanktionen

Auf ihrem 36. ordentlichen Gipfeltreffen der Staatsoberhäupter am 18. und 19. Februar 2023 bekräftigte die Afrikanische Union (AU) ihre Erklärung, die im vergangenen Jahr auf ihrem 35. ordentlichen Gipfeltreffen im Februar 2022 zum ersten Mal verabschiedet worden war und von Durchsetzungsvermögen und Unabhängigkeit zeugt.

In der Entschließung wurden die einseitigen Sanktionen gegen drei ihrer Mitgliedstaaten - Eritrea, Südsudan und Simbabwe - verurteilt. In dem Beschluss wurden die schädlichen Auswirkungen dieser Sanktionen hervorgehoben und ihre sofortige Aufhebung gefordert. Die Wiederholung dieser Erklärung im Jahr 2023 ist ein ermutigender Schritt seitens der kontinentalen Organisation.

Die Staaten setzen verschiedene Instrumente ein, um ihre nationalen Interessen durchzusetzen. Im Idealfall gehen die Staaten auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten sowie der Achtung der Souveränität des anderen miteinander um.

Diese zeitlosen Grundsätze der internationalen Beziehungen wurden im Westfälischen Frieden von 1648 festgeschrieben. Hegemonie, Unilateralismus und Kolonialismus wurden jedoch zu verschiedenen Zeiten



und Epochen der Geschichte immer wieder von einzelnen Ländern oder einer Gruppe von Ländern in Verfolgung ihrer Politik und Interessen praktiziert.

Die Verfolgung dieser Politik, die unweigerlich zu Ungleichgewichten in den internationalen Beziehungen führt, hat zu Kriegen und Zerstörung geführt. Die napoleonischen Kriege, der Erste Weltkrieg und der Zweite Weltkrieg sind nur einige Beispiele dafür.

Sanktionen sind von Natur aus brutal und unmenschlich. Sie bestrafen kollektiv und untergraben den sozioökonomischen Fortschritt einer Nation.

Dies gilt insbesondere im beginnenden 21. Jahrhundert, in dem die USA und ihre Verbündeten immer wieder für die so genannte "regelbasierte internationale Ordnung" werben. Es muss betont werden, dass diese Regeln weder symmetrisch sind noch durch Konsultationen mit allen Beteiligten und im Konsens mit ihnen formuliert wurden. Sie stehen auch im Widerspruch zu einer dauerhaften und stabilen internationalen Architektur, die auf der Förderung gegenseitiger und gemeinsamer Interessen beruht. Die USA berufen sich jedoch häufig auf sie, um ihre unipolare Macht zu erhalten und der Welt ihre Finanz- und Militärpolitik aufzudrängen.

Sanktionen und Wirtschaftskriege dienen dazu, jene Nationen einzuschüchtern, die eine unabhängige nationale Politik und Programme zum Wohle ihrer Bevölkerung verfolgen. Diese Länder werden schikaniert, weil sie sich entschieden haben, das Wohlergehen und die Sicherheit ihrer Bevölkerung zu schützen, indem sie eine Politik der Eigenständigkeit und der Zusammenarbeit verfolgen, von der alle profitieren. Eritrea fällt in die Kategorie der Entwicklungsländer, die eine solche Politik verfolgt haben und verfolgen.

Als Reaktion auf diese vermeintliche Übertretung wurde Eritrea mit verschiedenen Sanktionen und Embargos belegt. Die ungerechtfertigten Schikanen gegen Eritrea begannen im Jahr 2009 mit der Verabschiedung der UN-Sanktionsresolution 1907(2009), die sich auf wirtschaftliche und militärische Sanktionen konzentrierte. Diese unmenschlichen Sanktionen wurden dann 2011 mit der Resolution 2023(2011) verschärft, die sich speziell gegen den Finanzsektor Eritreas richtete.

Ziel dieser Sanktionen war es, Eritreas unabhängige und selbstbestimmte Politik in internen und internationalen Angelegenheiten zu erpressen und einzuschüchtern.

In diesem Zusammenhang sollten die unerbittlichen Sanktionen und Embargos gegen Eritrea betrachtet und analysiert werden. Die Einschüchterung dieses strategisch günstig gelegenen Landes durch die Anwendung von Sanktionen war in den letzten zwei Jahrzehnten ein ständiger Modus Operandi bestimmter westlicher Länder unter Führung der USA. Die Hartnäckigkeit und Entschlossenheit dieser Länder bei der Anwendung und Verschärfung der sogenannten "Höllensanktionen", die darauf abzielen, die entstehende nationale Wirtschaft zu zerstören und den Fortschritt aufzuhalten, ist in der Tat unverständlich und irrational, auch wenn sie im November 2018 durch den Beschluss des UN-Sicherheitsrats (2444) verspätet aufgehoben wurden.

Diese Politik der schamlosen Aggression hat sich jedoch nachteilig auf den sozioökonomischen Fortschritt des Landes ausgewirkt. Doch dank des eigenständigen Entwicklungspfads und des widerstandsfähigen Charakters des Landes konnte Eritrea dem Druck standhalten.

Da die USA und ihre EU-Verbündeten nicht aus ihrer gescheiterten Politik der Vergangenheit gelernt haben, verhängten sie 2021 weitere einseitige Sanktionen gegen Eritrea.

Die jüngste Sanktionsrunde richtete sich gegen die Institutionen Eritreas und hochrangige Regierungsbeamte. Diese einseitigen Sanktionen sind völkerrechtlich unzulässig, da sie gegen grundlegende Bestimmungen der Erklärung über die Grundsätze des Völkerrechts betreffend die freundschaftlichen Beziehungen zwischen souveränen Staaten verstoßen. In der Erklärung heißt es unter anderem, dass kein Staat einseitige wirtschaftliche, politische oder sonstige Maßnahmen anwenden oder fördern darf, die darauf abzielen, einen anderen Staat zu zwingen, um ihm unrechtmäßige Vorteile zu verschaffen.

Außerdem wird darauf hingewiesen, dass einseitige Zwangsmaßnahmen gegen das Völkerrecht, das humanitäre Völkerrecht, die Charta der Vereinten Nationen und die Normen und Grundsätze für friedliche Beziehungen zwischen Staaten verstoßen.

Die Verabschiedung einer Resolution auf der 31. Tagung der UN-Generalversammlung, in der die Staaten aufgefordert werden, einseitige wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen nicht anzuerkennen und solche Maßnahmen oder Rechtsvorschriften, die von einem Staat über territoriale Grenzen hinweg verhängt werden und die gegen anerkannte Grundsätze des Völkerrechts verstoßen, nicht anzuerkennen oder anzuwenden, ist ein weiterer Beweis für die Rechtswidrigkeit einseitiger Zwangssanktionen.

Darüber hinaus betont die vom Menschenrechtsrat verabschiedete Resolution 27/31, dass einseitige Zwangsmaßnahmen und -gesetze gegen das Völkerrecht, das humanitäre Völkerrecht, die Charta und die Normen und Grundsätze für friedliche Beziehungen zwischen den Staaten verstoßen. Außerdem wird hervorgehoben, dass diese Maßnahmen langfristig zu sozialen Problemen führen und humanitäre Bedenken in den betroffenen Ländern hervorrufen können.

In der Tat wird gebührend anerkannt, dass sozioökonomische Sanktionen eines der Haupthindernisse für die Umsetzung der Agenda 2063 der Afrikanischen Union und der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung sind.

In Anbetracht all dieser normativen rechtlichen Fakten und Normen war es in der Tat längst überfällig, dass die AU-Mitgliedstaaten ihre Solidarität und panafrikanische Mentalität stärken, um einseitige Sanktionen und andere Formen des Neokolonialismus zu bekämpfen, die Afrika nach wie vor untergraben. Die nächsten Schritte, die in dieser Hinsicht unternommen werden müssen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Konsequentes und einheitliches Auftreten bei der Verurteilung und Ablehnung einseitiger Sanktionen in regionalen und globalen Foren,

- Bekämpfung aller Facetten der Überbleibsel von Kolonialismus und Unterdrückung sowie des Prinzips der weitreichenden Rechtsprechung, die darauf abzielt, die Souveränität und Unabhängigkeit von Staaten zu untergraben,

- Schaffung konkreter und greifbarer regionaler und subregionaler Strukturen, die die afrikanischen Volkswirtschaften und Infrastrukturen zusammenführen, um die Auswirkungen einseitiger Sanktionen zu minimieren,
- Angleichung der Sicherheits- und Verteidigungspartnerschaften mit dem Ziel, jegliche Form von Zwang und missbräuchlichen Beziehungen zu verhindern.

Es ist dringend notwendig, dass Afrika diesen Prozess ernsthaft in Angriff nimmt. Die Ära der Unterwerfung und Marginalisierung Afrikas durch externe Hegemonialmächte muss zu Ende gehen. Glücklicherweise hat dieser Prozess bereits begonnen. Die Herausforderung besteht nun darin, diesen Prozess zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Presseabteilung
Botschaft des Staates Eritrea
Addis Abeba
16. März 2023

Erklärung von Herrn Mebrahtu Iyassu Mehari auf der UN-Wasserkonferenz 2023

Konferenz zur Halbzeitüberprüfung der Umsetzung der Ziele der Internationalen Aktionsdekade "Wasser für nachhaltige Entwicklung"

22-24 März 2023, New York

Herr Präsident
Exzellenzen
Sehr geehrte Delegierte
meine Damen und Herren

im Namen der Regierung des Staates Eritrea und in meinem eigenen Namen fühle ich mich geehrt, diese kurze Bemerkung auf der Konferenz zum Thema der Halbzeitüberprüfung der Umsetzung der Ziele der Internationalen Aktionsdekade "Wasser für nachhaltige Entwicklung 2018-2028" zu machen.

Zu Beginn möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um der Regierung der Republik Tadschikistan und dem Königreich der Niederlande sowie der Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen als Konferenzsekretariat mit Unterstützung von UN Water für die Ausrichtung der Konferenz zu danken.

Herr Präsident,

in Anerkennung der Tatsache, dass Wasserressourcen für den häuslichen Gebrauch, für die Landwirtschaft/Bewässerung und für industrielle Zwecke von wesentlicher Bedeutung sind, hat Eritrea in den letzten drei Jahrzehnten hart daran gearbeitet, die Auswirkungen von Dürre, Klimawandel und Umweltzerstörung durch die Entwicklung von Oberflächen- und Grundwasser abzumildern.

Um eine angemessene Wasserversorgung zu gewährleisten, sind entschlossene Maßnahmen erforderlich. Daher hat meine Regierung ein günstiges Umfeld geschaffen, um die Wasserbewirtschaftung nachhaltig zu verbessern, indem sie beispielsweise die Effizienz des Wasserverbrauchs erhöht, anstatt das Angebot zu vergrößern. Um die Nachhaltigkeit der Projekte zu gewährleisten, wurden außerdem Ausschüsse eingerichtet und geschult, die nach und nach die volle Verantwortung für die Instandhaltung übernommen haben. Infolge unserer Pläne für nachhaltige Wasserprojekte hat sich die Qualität des Trinkwassers verbessert, was wiederum erhebliche Auswirkungen auf die allgemeine öffentliche Gesundheit in unseren Gemeinden hat.

Herr Präsident,

Eritrea ist der Ansicht, dass Wasser für eine nachhaltige Entwicklung durch die Ausarbeitung eines nationalen Wasserfahrplans und durch gemeinsame Maßnahmen aller Beteiligten erreicht werden kann. Die Wasserressourcen können bei ordnungsgemäßer Bewahrung und Bewirtschaftung eine wichtige Rolle bei der Förderung der sozioökonomischen Entwicklung spielen. Dies erfordert jedoch eine wirksame nationale, regionale und internationale Partnerschaft, die bei den internationalen Bemühungen um die Eindämmung von wasserbedingten Katastrophen von größter Bedeutung ist.

Eritrea setzt sich für die Verwirklichung der Endziele des Wassers für eine nachhaltige Entwicklung ein und erkennt an, dass Wasser, Abwasserentsorgung, Gesundheit, Ökosysteme, Nahrungsmittelsysteme und Ernährung miteinander verknüpft sind und dass der steigende Trend von Verlusten durch wasserbedingte Katastrophen wie Dürre, Überschwemmungen und Versalzung bekämpft werden muss.

Vor diesem Hintergrund werden in Eritreas Wasserfahrplan und Aktionsplänen konkrete Maßnahmen und Schritte vorgestellt, die bei der Umsetzung der Wasserprojekte und -programme ergriffen werden müssen. Dazu gehören ein integriertes Wasserressourcenmanagement, ein strategischer Wasserplan, ein strategischer WASH-Plan, der Aufbau von Kapazitäten, Technologietransfer, finanzielle Unterstützung und Partnerschaften mit nationalen, regionalen und internationalen Organisationen, die sich mit Wasser für eine nachhaltige Entwicklung befassen.

Die unmittelbare Entwicklungspriorität Eritreas besteht darin, die Grundbedürfnisse seiner Bevölkerung zu befriedigen, indem es wirtschaftliche Stabilität erreicht und Infrastrukturen saniert und ausbaut, die zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung beitragen. Um den Auswirkungen von Wasserknappheit und Bodendegradation entgegenzuwirken, werden in einigen Teilen Eritreas Anpassungsmaßnahmen wie die Erschließung von Oberflächen- und Grundwasser, Boden- und Wasserschutz, Aufforstung, Wiederaufforstung und Flächenstilllegung durchgeführt. Wir haben ein kluges Wassernutzungssystem eingeführt, das Überschwemmungen durch die Aufrechterhaltung der Grundwasserneubildung verringert und die nachhaltige Nutzung von Flusseinzugsgebieten, die Einführung neuer Technologien in der Bewässerungslandwirtschaft und die Verbreitung von Wissen über den Schutz von Wasserressourcen fördert. Darüber hinaus haben wir Maßnahmen und entsprechende Programme zur Förderung dürreresistenter Nutzierrassen eingeführt und uns auf die Verbesserung des Ökosystems, dürreresistente Pflanzensorten, integrierte Schädlings- und Krankheitsbekämpfung sowie andere kulturelle Praktiken konzentriert.

Herr Präsident,

Eritrea hat eine beträchtliche Menge an Ressourcen mobilisiert, um die Rahmenbedingungen für die Erreichung der Ziele der Wasserdekade zu entwickeln und zu verbessern: Wasser für nachhaltige

Entwicklung 2018-2028. Eritrea hat außerdem eine Reihe von Wassergesetzen, Richtlinien, rechtlichen Hinweisen und Normen sowie den Plan für integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM), den Strategieplan für Wasser und die WASH-Strategie und den Investitionsplan herausgegeben, um Fragen der Wassernachhaltigkeit anzugehen. Eritrea hat sich auch den internationalen Bemühungen um eine nachhaltige Wassernutzung verschrieben.

In Anbetracht der Ziele der Internationalen Aktionsdekade "Wasser für nachhaltige Entwicklung 2018-2028" bringt meine Delegation ihre volle Unterstützung zum Ausdruck und bleibt in dieser Hinsicht allen Arten der Zusammenarbeit in Bezug auf die wasserbezogenen Konventionen, Abkommen und Agenden verpflichtet, denen sie beigetreten ist und die sie unterzeichnet hat, um Wasser für eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten.

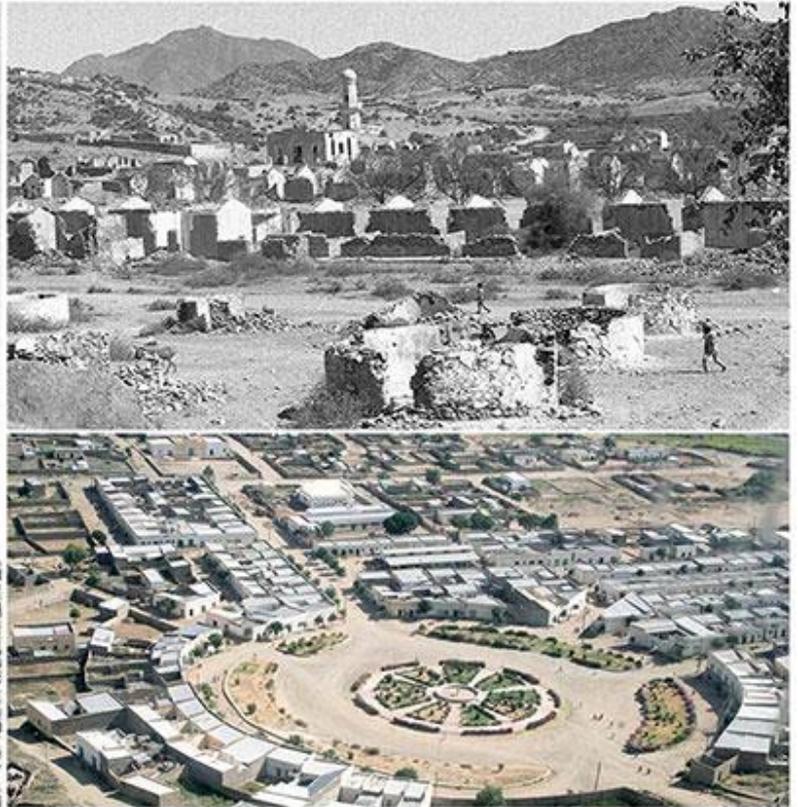
Herr Präsident,

Abschließend möchte ich sagen, dass Eritrea weiterhin wirksame Maßnahmen zur Abschwächung der Auswirkungen von wasserbedingten Katastrophen, des Klimawandels, zur Bekämpfung der Wüstenbildung, zur Wiederherstellung der Umwelt und zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen ergreifen wird. Für Eritrea ist die Verbesserung der Lebensbedingungen seiner Bevölkerung und die Sicherstellung der Wasserversorgung für eine nachhaltige Entwicklung keine Option, sondern eine Verpflichtung und eine Notwendigkeit, da das Land in einer von Dürre geprägten geografischen Region Afrikas liegt.

Meine Delegation befürwortet die "Wasser-Aktionsagenda", die auch mit den Zielen des SDG 6 im Einklang steht, und hofft aufrichtig, dass sich die Weltgemeinschaft zusammenfindet, um konkrete Maßnahmen zum Thema Wasser für nachhaltige Entwicklung zu ergreifen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail:
botschafteripubdiplomacy@t-online.de



*Nakfa: ein Symbol der Widerstandsfähigkeit
Die am 22. März 1977 von der EPLF befreite Nakfa ist das nationale Symbol des eritreischen
Befreiungskampfes*



**Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 17**

**Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
<https://botschaft-eritrea.de>**

E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de